

Betrachten wir die Arbeitsfelder der psychiatrischen Poliklinik, so sei zum Teil auf den Sprachgebrauch der WHO zurückgegriffen, auch wenn diese Terminologie etwas unscharf ist. In diesem Sinne unterscheiden wir zwischen einer primären Prävention, unter welcher die echte Vorbeugung des Neuauftretens einer Krankheit verstanden wird, und einer sekundären Prävention, welche Früherkennung und Behandlung umfasst.

Ein weiteres Arbeitsgebiet stellt die Rehabilitation dar, die neben der Prävention im folgenden kurz charakterisiert werden soll.

Der Bereich der primären Prävention, d.h. der Vorbeugung an sich, betrifft vor allem den ausserhalb des psychiatrischen Umfeldes Stehenden. Diese Arbeit besteht hauptsächlich in der Beratung (ähnlich anderen Beratungsstellen im Lande). Zumeist kommt der Betroffene, weil er in seiner direkten Umwelt keinen Rat findet, und er sich oder jemand aus seiner Familie in einer akuten Krisensituation befindet. Hierunter fallen alle Arten von psychischen Störungen, seien es rein psychiatrische oder Störungen, die nicht direkt dem psychiatrischen Bereich angehören; in letzterem Falle erfolgt eine Ueberweisung an eine adequate Beratungsstelle. Es handelt sich um eine Krisenintervention, d.h. ein Vermeiden (der aufgrund der Krise nachfolgende) psychischer Erkrankungen, eine Stabilisierung der seelischen Lage. Das interdisziplinäre Team versucht solchen psychoreaktiven Symptomen entgegenzuwirken, als ein Beispiel sei auf den kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich verwiesen.

Oft ist der Ratsuchende jemand, der an sich oder an einem Familienmitglied eine auffällige Veränderung des Verhaltens bemerkt, die eindeutig dem psychiatrischen Bereich zuzuordnen ist. Er kommt zur psychiatrischen Ambulanz, weil er hilflos ist. In diesem Falle ist eine Früherkennung der entsprechenden psychiatrischen Erkrankung von grösster Bedeutung, da